

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und liefert bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Abonnenten werden berechnet zu
50 Cents pro Jahr einhaltig für die
erste Einzahlung, 25 Cents pro Jahr für
nachfolgende Einzahlungen.
Retardationen werden zu 10 Cents pro
Heft wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Jahr jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbedin-
gungsgemäß zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hiesigen Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. hiesigen Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 19. Muenster, Sask., Mittwoch, den 21. Juni 1916. Fortlaufende No. 673.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
rrel 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die gewaltige russische Offensive
hält immer noch an und ist im Lauf
der letzten Woche bis in Gernomisch
eingedrungen. In der letzten Zeit
sich sie jedoch auf stärkeren Wider-
stand, wodurch es langsamer voran-
ging. Stellenweise erlitten die
Russen nicht unbedeutende Rück-
schläge, wobei sie Gefangene nach
Tausenden verloren. Sie selbst be-
haupten, seit Beginn ihrer Offensi-
ve gegen 170,000 Gefangene ge-
macht zu haben.

Bei Verdun bedrohen die Deut-
schen Souville, das von den Fran-
zosen selbst als Schlüssel der inneren
Verteidigung Verduns bezeich-
net wird. Sollte es ihnen gelingen,
diesen Punkt zu nehmen, so stände
Verdun in großer Gefahr.

Die österreichische Offensive in
Süditalien gegen Italien macht in der
letzten Zeit nur langsame Fort-
schritte; was nicht zu verwundern
ist, da der gewaltige Vorstoß der
Russen an der Ostfront zweifellos
viele österreichische Truppen vom
italienischen Kampfplatz weggezogen
hat.

In der Ostsee haben die Deut-
schen zwei Hilfskreuzer verloren,
die Handelsfahrzeuge auf der Fahrt
zwischen der deutschen und schwe-
dischen Küste begleiteten.

Auf allen anderen Kriegsschaup-
plätzen scheint letzte Woche verhält-
nismäßige Ruhe geherrscht zu ha-
ben. Griechenland wird von den Allii-
erten stark bedrängt, um es auf
ihre Seite zu zwingen. Seine Kü-
sten werden blockiert, und der grie-
chischen Regierung wurden von den
Alliierten Bedingungen gestellt,
die ihr nicht zuzulassen scheinen.
Sie hat sich jedoch zu einer teilwei-
sen Demobilisierung entschlossen.
In der Hauptstadt Athen ist es zu
Demonstrationen gekommen, die
ihre Spitze gegen die Alliierten rich-
teten. Der König hat sich entschlös-
sen, seine Residenz in die Nähe der
Nordgrenze des Landes zu ver-
legen. Augenscheinlich fühlt er sich
in Athen nicht mehr sicher.

Athen, 9. Juni. — Anfolge der
Erneuerung der Küstenblockade
Griechenlands durch die Alliierten
macht sich im ganzen Lande große
Unzufriedenheit bemerkbar und man tritt
bereits Anstalten, die Hauptstadt
von Athen nach Larissa zu verlegen.

Wien, 9. Juni. — Der Kampf an
der nordöstlichen Front war gestern
weniger heftig. Bei Kolki, nördlich
von Nowo Alexinec, nordwestlich
von Tarnopol und am Dniester
wurden alle Angriffe der Russen
unter schweren Verlusten des Geg-
ners abge schlagen. An der Grenze
von Beniaraoben herrscht augen-
blicklich Ruhe. Auf der Ebene von
Mhago erübrten wir Monte Sido-
mol und Monte Castelgomberto.
Heute machten wir 28 Offiziere
und 550 Mannschaften zu Gefange-
nen und erbeuteten 5 Maschinenge-
wehre. Kaiserliche Flieger belegten
die Bahnhöfe von Porto Guaro,
Safiana und Valacuolo, sowie das
innere Fort von Grado mit Bom-
ben. Auch die italienische Luftschiff-
station und der Bahnhof in Schio
und Biogere wurden beschossen.

Berlin, 9. Juni. — Gestern wur-
de amtlich berichtet: „Unsere Erfolge
vom 2. Juni auf die Höhen südöstlich
von Ipern auszunutzen, griffen ge-
stern Oberstleutnant und Württem-
berger die britischen Stellungen
bei Dooge an. Das ganze Städtchen
sowohl wie die Zäune westlich und
südlich davon sind in unseren Hän-
den. Sämtliche Höhen östlich und
südöstlich von Ipern, auf einer
Ausdehnung von zwei Meilen, sind
von unseren Truppen besetzt. Die
Briten erlitten schwere Verluste,
wodurch sich die geringe Anzahl
Gefangener, die wir machten, er-
klärt.“
London, 10. Juni. — Petersburg
fährt fort Siegesnachrichten in die
Welt hinauszujagen. So heißt es
dort die Zeitung Dubno im betann-
ten Festungsviertel in Wolhynien,
von den Österreichern angegriffen
wurde und die Bewohnerheit von
Lemberg Weisung erhielt sich bereit
zu halten die Stadt zu verlassen.
Weiter wird berichtet, daß um den
russischen Ansturm zu hemmen, die
Österreich 450,000 Mann vom
italienischen Kriegsschauplatz zurück-
gezogen haben um gegen die Rus-
sen zu werfen und daß in ganz Gal-
izien eine Panik herrschen soll.
Wien, 10. Juni. — Offiziell. An
der ganzen nordöstlichen Front
wird ein erbitterter Kampf geführt.
Zwischen Etia und Dobronow
wiegen wir an einem Punkte 8 und
an einem anderen 5 Angriffe der
Russen zurück. An der unteren
Strupa nütigen überlegene russische
Streitkräfte uns vom östlichen auf
westliche Ufer zurückzuziehen.
Nordöstlich von Tarnopol wurden
die angreifenden Russen zurückge-
worfen. In der Gegend von Lud,
westlich vom Styr, hält der Kampf
an. Bei Kolki und nordwestlich
von Czartorsk bemühen sich die
Russen den Flußübergang zu er-
zwingen. Kaiserliche Truppen, die
von Tiro aus in Italien eindringen,
haben die Eisenbahn zwischen
Mhago und Vicenza durchschritten.
Spätere Meldungen lassen erkennen,
daß Mhago umzingelt ist. Die Ita-
liener haben sich auf einer Ausdeh-
nung von mehreren Meilen zurück-
gezogen. Seit der Eröffnung der
Offensive gegen Italien haben die
Österreich 40,000 Gefangene
gemacht.
London, 11. Juni. — Eine amt-
liche Erklärung besagt, daß alle
Hoffnung aufgegeben wurde, daß
außer den 12 Mann, die auf einem
Floße an das Ufer geholt wurden,
jemande der weiteren Verlusten
der untergegangenen „Dampshire“
gerettet wurden.
London, 11. Juni. — Das Ge-
richt findet nunmehr Bestätigung,
daß Kapitän Bowen Colburn, der
den Herausgeber des „British Citizen“
und zwei andere Journalisten wäh-
rend der Revolutionstage, ohne
staatsrechtliches Urteil hängen ließ,
klar des Verbrechens schuldig ist,
aber zur Zeit des Vorfalls geistes-
krank war.
Paris, 11. Juni. — Die Demobi-
lisierung der griechischen Armee
wird hier als eine Folge der ener-
gischen Maßnahmen, welche die
Alliierten kürzlich ergriffen haben,
als eine Folge der gemeinsamen
Vorstellungen vor König Konstan-
tin und als eine Folge des Embar-
gos betrachtet, durch welches die
griechischen Häfen praktisch für die
griechische Schifffahrt geschlossen
wurden. Die Demobilisierung von
zwei Jahrestruppen bedeutet, daß
die bisherige Armee auf die Hälfte
reduziert wurde.
Berlin, 11. Juni. — Offiziell
wird gemeldet: Deslich der Maas

greifung von Fort Vaux hatte die
deutsche Infanterie sich eine Woche
lang gehalten. Letzte Nacht aber
ging es auf der ganzen Front
Front los. Westlich von Verdun
sind die deutschen Batterien vorge-
rückt und frische Truppen langten
in der Feuerlinie an. Bereits wäh-
rend des ganzen Sonntags und
Montags wurden die vorgeschobe-
nen französischen Linien mit einem
Eisenhagel überschüttet und Montag
Abend begannen die deutschen In-
fanteriemassen ihre Sturmangriffe.
Obwohl auch die Franzosen ihre
Linien verstärkt hatten, besonders
an den Forts Souville und To-
vannes, südlich von Fort Thiau-
mont, gelang es den Deutschen doch,
westlich davon die französischen Ver-
schanzungen zu durchbrechen. Par-
is gibt dies auch zu, behauptet nur,
daß anderwärts die Deutschen zu-
rückgeschlagen wurden. Immerhin
haben die Deutschen Erfolge erzielt,
namentlich im Allgemeinen die Ver-
luste an Menschlichem wieder
wettgemacht zu werden. Ein groß-
artiges Artilleriefeuer deutet darauf
hin, daß die Deutschen nun auch
westlich der Maas vorzuziehen be-
ginnen. Die französischen Stellungen
um Chantonnay und eine Meile
oder zwei südlich von Cumieres
werden von den Deutschen mit einem
Eisenhagel überschüttet.

Wien, 13. Juni. — Amtlich:
Russische Angriffe in der Autowina
am Pruth, südlich von Bojan, wur-
den abge schlagen. Russische Ka-
vallerie hat Sadagora, Sniatyn und
Horodenta besetzt. Verluste der
Russen, an der Strupa vorzudrin-
gen, mißlingen. Nordwestlich von
Tarnopol geht der Kampf ohne
Unterbrechung fort. Südwestlich
von Dubno wiesen wir einen russi-
schen Kavallerieangriff ab. In
Wolhynien ist russische Kavallerie
bis in die Gegend von Doronin vor-
gedrungen. Bei Sotal am Styr wur-
de ein feindlicher Angriff abge-
schlagen. Alle Besuche der Russen
südlich von Kowel nahe Kolki den
Styr zu kreuzen, erwiehen sich als
vergeblich und brachten dem Geg-
ner nur schwere Verluste bei. Die
Anzahl der hier gemachten Gefan-
genen beläuft sich bereits auf 2000
Mann. An der italienischen Front
sind zwischen der Etia und der
Brenta sowie im Dolomiten-Ab-
schnitt lebhafteste Kämpfe fort.
Am Montag Morgen drangen drei
italienische Torpedoboote in den
Hafen von Pola ein, wurden aber von
unseren Batterien und Fliegern ver-
jagt, wobei mehrere Torpede auf
Kösten der Italiener gemacht wur-
den.
Berlin, 13. Juni. — Amtlich: An
der Danaburg Front südöstlich von
Tubena verminderte unsere Artillerie
eine russische Kavalleriebrigade.
Nordöstlich von Baranowitschi wird
der Artilleriekampf recht lebhaft.
Westlich von Przewolokan der Stru-
pa wurden russische Angriffe durch
General v. Borhmers Truppen ab-
gewiesen. Die Engländer griffen
unseren neuen Stellungen auf den
Höhen südöstlich von Ipern an.
Der Kampf ist noch im Gange. Auf
dem rechten Maasufer haben wir
unser Linien auf beiden Seiten
südwestlich von Douaumont vorge-
schoben.
New York, 14. Juni. — Die Na-
tional City Bank kündigte gestern
offiziell an, daß sie mit der russischen
Regierung eine Anleihe von \$1,
000,000 abgeschlossen habe.

London, 12. Juni. — Wie aus
Amsterdam gemeldet wird, ist der
Kommandant des von den Deut-
schen eroberten Forts Vaux, Major
Kaysal, als Gefangener in Mainz
eingetroffen. Der deutsche Kron-
prinz hat dem Gefangenen seinen
Degen belassen.
Rom 12. Juni. — Der frühere
Finanzminister Paolo Boselli, der
König Viktor Emmanuel sehr nahe
steht, wurde von diesem ernannt,
ein neues Ministerium zu bilden.
Petersburg 12. Juni. — Der
Feind unternimmt in seinen ver-
zweifelten Verlagen, die Lage zu
retten, fürchtbare Gegenangriffe.
So griffen beispielsweise gestern
beim Tagesanbruch in der Gegend
von Semli, östlich Kolki, zahlen-
mäßig überlegene Kräfte unsere vor-
gedrungenen Truppen an und zwan-
gen sie zum Rückzug über den Styr.
Am gleichen Tage noch brachten
wir diese Offensive zum Stehen.
Mit besonderer Verzweiflung leistet
der Feind im Abschnitt von Targo-
wica, am Styr südlich Lud, Wider-
stand, wo er mit blutiger Wut
kämpft.
Berlin, 12. Juni. — Eine von der
deutschen Admiralität veröffentlichte
Erklärung vom 10. Juli sagt, daß
im Mai 56 Dampfer der Alliierten,
mit einem Tonnagehalt von an-
nähernd 118,500 Tonnen durch deut-
sche und österreichische Tauchboote
sowie durch Minen vertrieben wurden.
London, 13. Juni. — Heute ist
folgende amtliche Mitteilung aus-
gegeben worden: „In Deutsch-
ostrika ist der Vangani-Fluß bei Ri-
stofeni überbrückt worden. Im
Distrikt von Hambara wurden we-
tere Fortschritte erzielt. Wasjinde
wurde erreicht und die Station
Mombra erobert. Malama ist be-
setzt worden. Generalmajor van
Deventer liegt mit den Deutschen
östlich von Rondoos Arangi im Ge-
fecht. An der Grenze von Kwasi-
land haben wir in den Poroto-Ber-
gen eine Feldkanone und anderes
Material erbeutet und Bismarckburg
besetzt.“
London, 13. Juni. — Vor Ver-
dun haben die Deutschen wieder
einmal die Eisenbahn angegriffen
und Massenangriffe auf die französischen
Stellungen östlich der Maas haben
stattgefunden. Nach der Besizer-

London, 14. Juni. — Wie der
„Morningpost“ aus Bern gemeldet
wird, berichten deutsche Zeitungen,
daß die „Dampshire“, mit welcher
Lord Kitchener seinen Unterjuga-
land, von einem deutschen Tauch-
boot vertrieben wurde. Der englische
Admiral Jellicoe hatte in seinem
vorigen Bericht angegeben, daß
die „Dampshire“ auf eine Mine ge-
fallen sei.
London, 14. Juni. — Die Ver-
luste der Briten auf allen Fronten
in der vergangenen Woche betragen
nach der heute veröffentlichten Ver-
lustliste 6967 Mann, von denen 2116
gefallen sind.
Belast, 14. Juni. — Das Unio-
nien Council von Ulster steht zwar
dem Kompromiß in Bezug auf die
Home Rule Frage, nicht gerade en-
thusiastisch gegenüber; ermächtigte
aber in einer heutigen Versammlung
Sir Edward Carson, der den Vorstoß
führte, die Verhandlungen fortzu-
führen. Die Unionisten zeigten sich
bereit, auf den Wunsch der Regie-
rung einzugehen und Opfer zu
bringen, weil eine Schlichtung der
irischen Frage die Regierung stärken
und dazu beitragen würde, den
Krieg zu gewinnen.
Petersburg, 14. Juni. — Die Du-
ma nahm ein Gesetz an, wonach das
russische Volk sich vier Tage in der
Woche aller Fleischspeisen zu enthal-
ten hat.
Wien, 14. Juni. — Südlich von
Bojan und nördlich von Gernomisch
wurden russische Angriffe abge-
schlagen. Die Lage südlich der Prupet-
Sumpfe ist unverändert. Nördlich
von Baranowitschi waren Öster-
reicher und Deutsche einem heftigen
Feuer der schweren russischen Ar-
tillerie unterworfen. Gestern Abend
verrückten die Russen einen neuen
Massenangriff, wurden aber voll-
ständig in die Flucht geschlagen,
wobei die russische Artillerie in die
eigenen stehenden Truppen feuerte.
Paris, 15. Juni. — Die Deutschen
fahren fort in heftigster Weise die
französischen Stellungen nördlich
von Souville, den Schlüssel der in-
neren Verteidigungslinie von Ver-
dun, zu beschleichen, wie das Kriegs-
ministerium heute bekannt gibt.
Souville liegt südwestlich von Pan-
steme im Ansturm haben ge-
stern stattgefunden.
New York, 15. Juni. — Der Kri-
gen Credit ist zum zustande gekom-
men. Es sind \$5,000,000,000
dreijährige Noten, deren Erlös
Militärkonten hierzulande be-
fugen soll, und denen eine gleich hohe
Summe in Rubeln 3 Rubeln auf
den Dollar — in Petrograd gegen-
übersteht.
Paris, 16. Juni. — Das Kriegs-
amt meldet, daß deutsche Infanterie
in vergangener Nacht Sturm gegen
die französischen Stellungen bei
Am gewaltigsten waren die Angriffe
südlich vom Thiaumont Gebirg.
Zerlassen aber brachen unter dem
Feuer der Franzosen zusammen.
Berlin, 16. Juni. — In dem ge-
stern Abend herausgegebenen öf-
fentlichen Bericht heißt es, daß zu be-
iden Seiten der Maas heftige Ar-
tilleriekämpfe stattfanden und daß
es zu kleineren Patrouillegefechten
kam.
Berlin, 16. Juni. — Reichskanzler
v. Bethmann-Hollweg hielt heute
im Reichstag wieder eine große
Siede und behandelte das Thema
der Friedensbewegung. Er sagte
im Verlauf seiner Rede, daß Deutsch-
land willens ist, einen ehrenvollen

Krieg zu schließen und daß das
Deutsche Reich heute noch voller
und harter Dachte, wie im Beginn
des Krieges. Dem Redner wurde
im Laufe der patriotischen Worte
anhaltender Beifall zu teil.
Athen, 16. Juni. — Hier heißt es,
daß die Alliierten einen Teil ihrer
Streitkräfte von der Saloniki Front
nach der rumänischen Grenze ge-
wissermaßen haben.
Konstantinopel, 16. Juni. — Das
amtliche Kriegsamt meldet, daß in
der Nähe von Felobe am Iqris die
Briten geschlagen wurden. In
dem Abschnitt des Euphrates wurde
eine Abteilung britischer Truppen
durch das Feuer der Turken ver-
nichtet.
Amsterdam, 16. Juni. — Das
österreich-ungarische Presshauptquar-
tier veröffentlicht eine Erklärung,
worin die russischen Angaben über
die von den Heeren des Generals
Prusslow erbeuteten Gefangenen
als maßlos übertrieben bezeich-
net werden.
Konstantinopel, 16. Juni. — Zum
ersten Male, seit der Krieg begann,
werden die genauen Zahlen über
die deutschen Soldaten bekannt ge-
macht, welche im türkischen Meer-
dienst sind. Es sind im ganzen 300
Offiziere und 1867 Unteroffiziere,
welche sich auf die Marine und die
Küstenbefestigung verteilen.
Berlin, 16. Juni. — In Verbin-
dung mit einem Angriff russischer
Streitkräfte in der Etia und hier-
folgende amtliche Mitteilung ver-
öffentlicht: In der Nacht auf den
13. griffen südöstlich von Stokholm
vier russische Zerstörer den deutschen
Hilfskreuzer „Herzogin“ an. Nach
heftigen Kämpfen wurde das
deutsche Geschiffene in die Luft
gepöngt. Der Kommandeur und
der größte Teil der Mannschaft
wurde getötet.
London, 16. Juni. — Nach dem
Bericht von Hagerland, einem fran-
zösischen Stellungen nördlich
hervor, daß Wen, Stüdenier mit
einigen Stab unterging, ohne in ein
rettungsboot aufgenommen worden
zu sein.
Rom, 16. Juni. — 18,000 öster-
reichische Truppen machten gestern
einen Angriff auf die italienischen
Stellungen auf der Höhe von
Mhago, wurden zurückgeschlagen
und ließen ihre Dschichten wieder
zurück. Es ist ein heftiger amtlicher
Bericht.
Petersburg, 16. Juni. — Das
Kriegsamt berichtet heute, daß
weitere 100 Offiziere und 14,000
Mann gefangen genommen wurden.
Paris, 16. Juni. — Erste deut-
sche Angriffe auf die französischen
Stellungen südöstlich von Thiau-
mont Form an der Verdun Front
brachten gestern unter dem ronan-
schen Feuer zusammen, sagt das
Kriegsamt.
Berlin, 16. Juni. — Zwei fran-
zösische Angriffe gegen die deutschen
Linien am Süabhänge des Ipern
Berges waren erfolglos,
wie die Heeresleitung berichtet. Ge-
lang der Franzosen beim ersten
Angriff einige Erfolge zu erzielen,
doch wurden sie durch einen Gegen-
angriff wieder zurückgetrieben.
Paris, 16. Juni. — Mit dem Ein-
gang des Toten Mannes hürten
wir einen deutschen Graben und
machten dabei 130 Gefangene, da-
runter drei Offiziere, sagt das
Kriegsamt (Fortsetzung auf Seite 8)

69c
98c
1.59
1.89
3c
9c
3c
9c
1c
0c
9c
5c
9c
4c
auen
4.48
6.48
an

Das Hintertreffen bildete das Fußvolk, und die Armbrustschützen warteten zweckmäßig auf den Flügeln verteilt. So brach sich das Heer unter beständigen Kämpfen Bahn durch die feindlichen Massen. Zuweilen wurde äußerst heftig gestritten, doch immer zerfiel die feindliche Ansturm an den eisernen Gliedern der deutschen Schlachordnung und alle Anstrengungen der Sarazenen vermochten nicht den Vormarsch des Kreuzheeres aufzuhalten. Am Tage vor Pfingsten gelangten die Pilger zu einer Ebene, wo sie Lager schlugen und das heilige Pfingstfest zu feiern beschloßen. Die Türken hatten sich zurückgezogen, und so konnten die Pilger sich ungehindert frommen Betrachtungen überlassen, aus denen sie nicht nur Trost schöpften, sondern auch Mut und Kraft zur Fortsetzung ihrer Wallfahrt. Bis tief in die Nacht hinein saßen die Priester und Bischöfe zur Beichte. An den Festtagen empfingen der Kaiser, die Fürsten, Ritter und alle Pilgrime den Fronleichnam. Beim Hauptgottesdienste predigte Bischof Gottfried v. Würzburg über die Herabkunft des hl. Geistes, der nicht bloß jeden einzelnen frommen Gläubigen erleuchte und starkte, sondern auch die ganze Kirche erhalte und leite.

„Wir befinden uns auf der Kreuzfahrt, meine trauten Brüder!“ rief der Bischof aus. „Und der Kreuzweg ist der einzig richtige Weg, der zum ewigen Heile führt. Wer mein Jünger sein will, lehrt unser Herr, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach! Das Kreuz hat Jesus durch sein ganzes Leben getragen. Durch Kreuz und Leiden hat er die Welt erlöst, den Teufel überwunden, den Himmel geöffnet. Und wer hat diese weltverlöbende Wirklichkeit des Heilandes gleichsam fortgesetzt? Es waren die heiligen Väter und Märtyrer, durch deren Kreuz, Leiden und Blut vornehmlich der seligmachende Christenglaube verbreitet wurde auf Erden. Freudig unterzogen sich die heiligen Väter den qualvollsten Martern, weil sie wußten, daß ihnen die glorreiche Palme ewiger Herrlichkeit winkte. In cruce salus et victoria, im Kreuze ist Heil und Sieg! Darum, meine geliebten Brüder, tragen auch wir frommen Sinnes in Demut und Geduld unser Kreuz — das heilsame, siegreiche, ewig beglückende Kreuz! Wir tragen das Kreuz durch tiefe Täler, schauerliche Schluchten und Abgründe, über heile Höhen, durch öde, wasserlose Sandwüsten, in Hunger und Durst, in Kämpfen mit den Heiden, in großen Mühsalen und Leiden. Das Vertrauen auf Gottes Hilfe verlieren wir niemals. Denn im Kreuze ist Heil und Sieg“, rief er begeistert. „Wenn Gott für uns ist, wer will wider uns sein? Und Gott ist für uns, denn unsere Absichten sind christliche und darum gottgefällige. Hilfe und Erlösung wollen wir unseren unterdrückten, in der Sklaverei der Heiden schmachtenden Glaubensbrüdern bringen, das heilige Grab wollen wir befreien — unsere Sündenschulden wollen wir büßen und löshen. Vielleicht sind dermalen unsere Drangsale und Entbehrungen nur darum so groß, damit wir in kurzer Zeit desto klarer erkennen, daß Gott, der allmächtige Gott, unser Retter und Helfer ist. Heißt es nicht in der heilig. Schrift, daß mit Gottes Beistand einer tauftend, und zwei zehntausend in die Flucht schlagen? Darum vertrauet, meine Brüder, und zaget nicht! Hüfen wir aus der Tiefe uneres Herzens zum barmherzigen, allmächtigen Gott, auf daß unsere Kreuzfahrt zum zeitlichen und ewigen Heile führe. Amen.“

Diese begeisterte und überzeugungsvolle Rede erfüllte die gedrückt Gemüter mit Trost und Freude. Die Pilger schloßen den Gottesdienst mit erhebendem Gesängen und begaben sich dann in ihre Zelte, wo sie frohen Mutes ihr tägliches Mahl genossen. Am dritten Pfingsttage erließen abermals Gesandte des Sultans Malek-Schah. Der Kaiser empfing sie inmitten einer großen Versammlung von Fürsten und Rittern. Die schweren Strapazen und Entbehrungen zeigten sich bei den Pilgern mehr und mehr. Die

Haltung der eisernen Reden erriethen zwar ungeboren und trotzig, doch ihre bleichen und hageren Gesichter verkündeten Hunger und Not. Ihre Rüstungen, die sie seit Wochen nicht mehr ablegen konnten, schimmerten nicht mehr blank und lauber, sie zeigten jetzt die Merkmale der beständigen blutigen Kämpfe. Als die Gesandten inmitten der Versammlung erriethen und deren Wortführer zu sprechen begann, verstummte jedes Geisler und alle lauteten mit gespannter Aufmerksamkeit. Hierbei konnte man nie und da in abgehärteten Gesichtern den Wunsch lesen, die Friedensvorschläge des Sultans möchten annehmbar und der Kaiser nicht gezwungen sein, dieselben abzulehnen. Nach langer, orientalischeschweifiger Einleitung ging endlich der Gesandte auf den Kern der Sache ein.

„Malek-Schah, des Selbichüden reiches mächtiger Beherrscher“, sprach er, „kennt die Not, den Hunger und das Glend, denen seit Wochen das Pilgerheer der Christen unterworfen ist. Diese Trübsale und Leiden werden nicht geringer, sondern größer, je weiter die Pilger vorrücken, und müssen schließlich zur vollständigen Vernichtung aller Kreuzen führen. Kein Mensch kann leben ohne Speise und Trank, darum mühen auch die Pilger insgesamt bald sterben, weil sie nichts zu essen und zu trinken haben werden. Hierzu kommt noch, daß auf der Ebene von Romum ein mächtiges Heer zum Kampfe hart. Dieses gewaltige Heer besteht aus allen Stämmen Mians. Aus den fernsten Gegenden sind Araber, Ägypter, Türken und Perser herbeigezogen zum heiligen Kriege wider die Feinde ihres Glaubens. Die Menge tapferer Streiter ist zahllos, wie der Sand am Meere, unermesslich, gleich dem Staube der Wüste. Wie der Mensch verfaßt im Meere, so mühen die Pilgerchristen untergehen in der Flut ihrer Feinde. Obwohl nun kein Entinnen möglich und das Verderben der Kreuzen unabwendbar ist, so will doch Malek-Schah, in der Großmütigkeit seines Herzens, gedenkend der Freundschaft seines Vaters, Rildsch-Arslan mit Dir, dem tapferen Könige der Altmänner, Frieden bieten und Rettung. Er will den ungeführten Zug durch sein Land gestatten und Lebensmittel gegen billige Preise liefern, wenn Du, mächtiger König der Altmänner, dreihundert Zentner Goldes zahlst und den armenischen Fürsten Leo, sowie dessen Heer dem Gewalt des Sultans Malek-Schah überlieferst.“

Kaum hatte der Türke seine Rede geschlossen, als Murren und verhaltenes Jürnen durch die Versammlung lief. Die erregten Gesichtszüge und die blühenden Augen verrieten, daß Malek-Schah für Bedingungen stellte, die sich mit dem christlichen Ehrgefühl nicht vertrugen. Diese Stimmung war indessen, obwohl vorherrschend, doch nicht allgemein. Manche Fürsten und Ritter gaben durch ihr Verhalten zu verstehen, es möchten die Friedensbedingungen angenommen werden. „Von zwei Nebeln ist das kleinere zu wählen“, sagte eine Stimme in unmittelbarer Nähe des Kaisers und diesem zu Gehör. „Lieber das verlangte Geld zahlen, als das Leben verlieren, und den Zweck der Kreuzfahrt.“

Herzog Friedrich vernahm die Worte, und seine Augen blinzelten so grimmig den Sprecher an, daß er beidämmt den Blick senkte. Barbarossa, auf den alle Augen erwartungsvoll gerichtet waren, hatte in flüchtiger Ueberlegung vor sich hingesehen. Jetzt hob er zu sprechen an, mit einer Festigkeit und Würde, welche dem Ueberhaupte des heiligen römischen Reiches deutscher Nation geziemen. „Was Dein Gebieter, Sultan Malek-Schah, gegen Bezahlung von dreihundert Zentner Goldes gehalten will, das ist er insofern uneres Vertrages von Nürnberg zu seinen verpflichtete, insofern er nicht wortbrüchig sein will.“

„Erlaube Deinem Knechte die Ermiderung“, verlegte der Gesandte, „daß Du nicht mit Malek-Schah einen Vertrag geschloßen hast, sondern mit dessen Vater Rildsch-Arslan, welcher in der Herrschaft seinem Sohne weichen mußte. Sohn kann

Malek-Schah nicht wortbrüchig genannt werden.“

„Wenn der gegenwärtige Sultan von Romum die Herrschaft übernahm“, sprach er in ernter Ruhe der Kaiser, „dann übernahm er auch die Pflichten des vorausgegangenen Herrschers. Dies jedoch nur nebenbei! Dem Gebieter stellt das Anfinnen, ich möchte ihm die Person und das Land des armenischen Fürsten Leo überliefern. Leo ist ein christlicher Fürst, mit dem ich in Freundschaft stehe, dessen Land wir in Frieden durchziehen werden. Nach den Begriffen des christlichen Rittertums ist das Verlangen des Sultans eine ehrwürdige Zumutung, die ich zurückweise. Auf die andere Bedingung, in Verzug des Goldes, kann ich ebensov wenig eingehen. Geht nicht die Weise meiner kaiserlichen Würde und der christlichen Rittertätigkeit des Kreuzes, den Weg zu erlaufen mit Gold oder Silber. Wir wollen durch die Hilfe des Heilandes, zu dessen Ehre wir streiten, den Weg uns bahnen mit dem Schwerte.“

Dieser Bescheid entsprach dem ritterlichen Geiste und religiösen Sinn der Fürsten und Gelleute. Gebobenes Selbstbewußtsein und Freude glänzten auf allen Gesichtern, einige wenige ausgenommen. „Du hast die Großmütigkeit des Sultans vermahnt“, sprach der Gesandte, „Du hast die billigen Anträge des mächtigen Beherrschers der Selbichüden zurückgewiesen. Du wirst es bereuen. Erwarte also den Angriff des unzählbaren Heeres der Glaubigen.“

Nach diesen Worten verließen die Fürsten die Versammlung, befreit von ihrer Koffie und eilten nach Romum zurück. Sogleich nach Enttarnung der Türken verwandelte sich die Versammlung in einen Kriegsrat. Da freie Meinungsäußerung gestattet war, so entwickelte sich lebhafter Austausch der Ansichten, die schließlich in zwei Gesichtspunkten sich gegenüber standen. Die Vermeidung der verhängnisvollen Entscheidungsschlacht vertrat Graf Heinrich von Saarbrück. „Zwei Umstände machen die Annahme einer entscheidenden Schlacht sehr bedenklich“, sprach er. „Die meisten Gelleute besitzen jetzt keine Pferde mehr, und von den noch lebenden Rossen sind die wenigsten zur Schlacht tauglich. Söhin wäre der meistaus größte Teil der Rittertätigkeit zum Fußkampfe gezwungen, darin sie weniger geübt und waffenmächtig ist. Die edlen Degen selbst haben durch lange Entbehrungen und tägliche Mühsalen schwer gelitten und sind nicht mehr im Besitz ihrer vollen Körperkraft. Ein lange währender Kampf mühte sie völlig erschöpfen und wehlos den Feinden überliefern. Die Türken hingegen haben den Vorteil, daß ihre unermessliche Zahl ihnen gestattet, wechsellweise zu kämpfen. Sind ihre streitenden Abteilungen ermüdet, dann können sie frische Truppen heranziehen. Wir hingegen haben keine Ersatztruppen, und sind gezwungen ohne Unterbrechung, ohne Rast und Erholung zu kämpfen. So mühen wir unterliegen insofern körperlicher Erschöpfung, mit der wir bereits den Kampf begonnen, vielleicht gegen eine hundertfache reibliche Uebermacht. Darum in meine Meinung, es ist wohlgeboten, die Friedensbedingungen des Sultans anzunehmen. Wollen wir jedoch den Frieden nicht erlauben, weil es schimpflich erdienen möchte, dann könnten wir Romum besetzte liegen lassen, die Schlacht vermeiden, und lüden so schnell als möglich das Gebiet des uns befreundeten christlichen Fürsten Armeniens zu erreichen.“

Obwohl der Graf seine Ansicht mit triftigen Gründen empfohlen hatte, fand dieselbe doch nur geringen Beifall. „Was von der Vertragstrennung der Türken zu halten ist, wissen wir langst aus Erfahrung“, sagte Graf Albert von Hagen. „Der Sultan würde die dreihundert Zentner Goldes annehmen, uns aber keine Lebensmittel liefern und die Feindseligkeiten fortsetzen.“

„Das Hungerleiden hat uns wohl geschwächt, dennoch aber sind wir noch stark genug, den Kampf mit den Heiden zu bestehen“, verächtete Graf Erwin von Reckberg.

„Auch der Fußkampf bedauerlich und kommt die zermalnende Wucht aneinander Schlachtröhre in Betracht, so wird doch jeder gute Ritter Schwert, Streitart und Eisenkette mannhaft zu gebrauchen wissen.“ sagte Herzog Berthold von Meran. „Will's meinen!“ murmelte Herr Eppo. „Es gibt nur einen Weg der Rettung und des Sieges!“ nahm Herzog Friedrich von Schwaben das Wort. „Wäre es auch nicht unritterlich, dem Kampfe auszuweichen, Romum zu vermeiden und nach Armenien gleichsam zu flüchten, so kämen wir auf dieser Fahrt doch nicht weit, bald würden uns die Türken eingeholt haben. Also mühen wir die angebotene Schlacht annehmen und Romum erobern. Der Besitz dieser großen und reichen Stadt macht aller Not ein Ende. Wir werden dort ganze Berge von Lebensmitteln aufgehäuft haben und den Sultan zwingen, uns Abtragung zu leisten, solange wir durch sein Reich ziehen. Ist auch unser Vorhaben schwierig und gefährlich, so zieht doch jeder tapfere Mann den rühmlichen und schnellen Tod in der Schlacht dem langwierigen Hinsterben durch Hunger vor.“

Veräusserliche und Waffenkisten verhandelt die allgemeine Billigung dieser Anfassung. Auch die Bischöfe traten für die Ansicht des Schwabenherzogs ein. „Adjutorium nostrum in nomine Domini — unsere Hilfe ist im Namen des Herrn!“ sagte Bischof Heinrich von Basel. „Zur Ehre Gottes sind wir ausgezogen, zur Ehre Gottes streiten wir, die Befreiung des heiligen Landes erstreben wir, die Erlösung unserer morgenländischen Glaubensbrüder aus der Sklaverei erdienen wir, weshalb also zagen wir? Vertrauet, meine Brüder! Der allmächtige Helfer der Schlachten wird mit uns streiten.“

„Und St. Georg wird mit den himmlischen Heerscharen uns beistehen“, versicherte Bischof Konrad von Hagensburg. „Wir werden von unseren treuen Kampfgenossen in der Not gewiß nicht verlassen. St. Georg aber und deren himmlische Rittertätigkeit sind unsere Kampfgenossen, denn sie gehören mit uns zu derselben Gemeinschaft der Heiligen, und auch sie kämpften für Gottes Ehre wider den Teufel und seinen Anhang. Darum, meine Brüder, wollen wir in andächtigen Gebeten uns den lieben Heiligen empfehlen, und durch würdigen Empfang der heiligen Sakramente uns ihrer Hilfe würdig machen.“

So geschah es. Am ganzen Lager scharten sich die Pilger um Bischöfe und Priester zum Gottesdienste, und nach spät am Abend gingen Gebete und Gesänge himmelwärts. Fortsetzung folgt.



Es ist ein Unterschied in Paulholz, nicht nur im Preise, sondern auch in Qualität und Haltbarkeit. Wenn auch manche Holzsorten sehr hart sind, darf man sie doch nicht den Elementen aussetzen, und andere, die vielleicht dies aushalten, können nicht durchaus für ein Haus benutzt werden, wegen ihres hohen Preises. Wir haben Holz für jeden Zweck mit dem rechten Preis, Holz es um Euch angeht. Dutton - Wall Lumber Co. Agent: Geo. A. Schierholtz, CARMEL, SASK.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask. Dr. Gray & McCutcheon, HUMBOLDT, SASK.

Crerar & Foik, Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Frank H. Bence, Barrister, Solicitor, Notary. Office: über St. Peter's Sankt-Gebäude, Main Street, Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg, Öffentlicher Notar usw. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Wm. WICKEN, HARNESSE MAKER. WATSON, SASK. Boots and shoes repaired.

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smocks sowie der berühmten Style Craft-Anzüge. Henry Bruning, Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask. Groceries sowie alle Winterwaren stets vorrätig.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für Formalin, Tapeten, Samen aller Art. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Anziehungs-Preise für Qualitäts-Schuhe. Great Northern Lumber Co. HUMBOLDT, SASK.

L.O.G.D. St. Peter's Bote. L.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peter's Abtei in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er führt die Herausgeberadresse: 1210 der 10. Ave. N. W. in der Stadt Winnipeg, Manitoba, Kanada.

Agenten verlangt: Korrespondenten, Redigenten, Übersetzer, Korrekturen, Illustrationen, etc. sind willkommen. Die Honorare werden nach Vereinbarung festgesetzt.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for dates from 1916 May to 1916 July, listing various feast days and saints such as St. Philip, St. Erasmus, St. John the Baptist, etc.

Briefkasten.

1) Einige Leser möchten gerne wissen, von welchem Lande die russische Kaiserin stammt, ob sie eine deutsche oder englische Prinzessin ist. 2) Ein Leser behauptet, die Mutter der jetzigen deutschen Kaiserin sei eine russische Prinzessin gewesen. Ist das wahr? 3) Die jetzige russische Kaiserin Alexandra Feodorowna ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und seiner Gemahlin Adelheid, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg. Ihre Mutter war somit eine deutsche Prinzessin.

Kirchliches.

Prince Albert. Am Feste des hl. Antonius, 3. Juni, ertheilte der hochw. Bischof Basal ein Dekretum über die hl. Firmung. Von Mitte Juli bis Mitte August werden die hochw. Bischöfe in der St. Peter's Kolonie das Sakrament der Firmung in den verschiedenen Kirchen zu spenden. Am 21. Juni das Sakrament erhalten. Die Verlautung wird ihm daselbst durch Erzbischof Regal von Edmonton überreicht werden. Am 10. Juni, am Nachmittag des Fingstages, wird die hl. Firmung in der St. Marien Kirche zu Berlin das Sakrament der Firmung.

100,000 errichtete Schule der heiligen St. Peter's-Gemeinde ist durch den hochw. Herrn Generalvikar Mar. Ledwering eingeweiht worden.

Am 10. Juni, in Santa Barbara, Cal., ist am 8. Juni nach langer Krankheit der hier wohlbekannteste Michael Richards, 77 J., gestorben, der sich so große Verdienste um die Pflege der deutschen Sprache in dem Mittelwesten (1891-1897) erworben hat. Er war am 25. Sept. 1844 in Eberhard, Sachsen, geboren.

St. Louis, Mo. Am 6. Juni wurde in der St. Alphonsus Kirche der 60-jährige Geburtstag der Professoren des Redemptoristen-Paters Ferrer Girardin feierlich begangen.

Louisville, Ky. Schwester Mary Barbara vom heiligen Ursulinen-Kloster ist infolge eines Herzleidens aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene war 73 Jahre alt und wurde, wenn sie am Leben geblieben wäre, nächsten September ihr goldenes Jubiläum gefeiert haben.

New Orleans, La. Zu Thibodaux ist die St. Josephs-Kirche durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf \$50,000.

St. Augustine, Fla. Die St. Josephs-Schwester, die in dieser Stadt auf Anordnung des Gouverneurs von Florida am Dienstag wegen Verletzung eines Staatsgesetzes, das den Unterricht von Negeren durch Weiße verbietet, verhaftet und dann gegen ihre eigene Bürgerschaft für ihren Prozess festgehalten worden waren, hatten gegen ihre Verhaftung, die bei allen vorurteilsfreien Bürgern Floridas die größte Entrüstung hervorgerufen hatte, ein Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet, das am 20. Mai vor dem Richter Gibbs in der Anordnung, daß die Schwester sofort auf freien Fuß gesetzt werden müsse, ergebnislos blieb.

St. Paul, Minn. Der hochw. Titularbischof J. Trober nahm am Graberschmücktag die Weihe der neuen Pfarrschule in Colorado vor.

Am Fingstmontag wurde in New Market der Grundstein für die neue Pfarrschule der St. Nikolaus-Gemeinde gelegt.

Dubuque, Ia. In Fairfield wurde vom hochw. Erzbischof Keane die Weihe des neuen Kirchen- und Schulgebäudes vorgenommen. Die Kosten desselben belaufen sich auf ca. \$50,000.

Am 20. Oktober desselben Jahres, und am folgenden 21. März, dem Feste des hl. Benedikt, erhielt er die Abtweihe.

Was Abt Innozenz in den fast vierzig Jahren seiner Administration gewirkt hat, läßt sich in wenigen Worten gar nicht schildern. Kurz gefaßt, er war die Seele der Romanität, die von einer Mitgliederzahl von neunzehn (9) Priestern, 3 Klerikern und 7 Brüdern im Jahre 1876 bis auf achtundsechzig (66) Priester, 16 Kleriker, 4 Novizen und 11 Laienbrüder herangewachsen ist. Das kleine Kollegium der Benediktiner zu Atchison ist unter seiner Leitung zu einer herrlichen Anstalt emporgeblüht, die alljährlich von Hunderten von Studenten besucht wird, und aus deren Schülern bereits mehrere Bischöfe und Hunderte von Priestern hervorgegangen sind.

Wäre es dem verehrten Jubilar noch viele Jahre vergönnt sein, das Kloster und die Studienanstalt, die unter seiner Leitung sich so herrlich blühen emporgeschwungen haben, fernerhin zu leiten, und möge er sich, nach den vielen Mühen und Arbeiten seines segensreichen Wirkens, eines ungetrübten goldenen Lebensabends erfreuen! Ad multos annos!

Am Morgen des Festtages selbst wurde der Jubilar um 10 Uhr in feierlicher Prozession in die herrlich geschmückte Abteikirche geleitet, wo er in Capa Magna einem vom Bischof Ward geleiteten feierlichen Pontificalamt beehrte, bei dem der Bischof Thien eine herrliche Festpredigt hielt. Beide Bischöfe sind ehemalige Alumnus des unter Leitung des Jubilars stehenden St. Benedikt's-Kollegs in Atchison.

Mittags um ein Uhr fand im Refektorium des Kollegs ein Bankett für die versammelte Geistlichkeit statt, während welchem dem Jubilar eine Rede mit 65,000 überreicht wurde, die er als Fundation für ein Stipendium am Kolleg annahm, damit aus dem Ertrag stets ein Student für den Priesterstand unterhalten werden könne. Am Abend fand dann zum Schluß ein großes, von der Kapelle des Kollegs gegebenes Konzert statt, das mit brillantem Feuerwerk abschloß.

Der hochw. Jubilar wurde am 13. April 1843 zu Schmidheim in der Rheinprovinz als jüngstes der neun Kinder des Lehrers Johann Wolf und seiner Gemahlin Gertrud, geb. Wolitor, geboren und erhielt in der hl. Taufe den Namen Wilhelm. Bereits im Jahre 1851 wanderte die Familie nach Amerika aus und ließ sich zu Brighton, Wis., nieder, wo der Vater Lehrer der dortigen Pfarrschule wurde und mit seiner Gattin eine Farm bewirtschaftete.

Da der junge Wilhelm in sich den Beruf fühlte, Priester und Ordensmann zu werden, folgte er im Alter von elf Jahren seinem älteren Bruder Ferdinand nach St. Vinzenz in Pennsylvania, wo beide den klassischen Studien oblagen. Ferdinand trat 1857 in den Benediktinerorden, wurde 1860 zum Priester geweiht, schloß sich der Abtei Atchison an, und starb vor zwei Jahren im hohen Alter von 80 Jahren.

Nachdem Wilhelm Wolf die klassischen Studien absolviert hatte, trat er im Sommer 1860 zu St. Vinzenz in das Noviziat des Benediktinerordens, wobei er den Namen Innozenz erhielt. Am 11. Juli 1861 wurde er zu den hl. Gelübden zugelassen. Am 26. Mai 1866 erhielt er die Priesterweihe, worauf ihn seine Eltern vier Jahre lang nach Rom sandten, wo er mit glänzendem Erfolg an der päpstlichen Universität der Sapienza hohere Studien oblag und den Doktorgrad in der Theologie erwarb. Nach seiner Rückkehr aus Rom, 1870, wirkte P. Innozenz sechs Jahre lang als Professor in St. Vinzenz, und war außerdem zuerst Novizenmeister, dann Prior und zuletzt Prokurator des Klosters. Am 29. September 1876 wurde er von dem neuen Abte zu Atchison als erster Abt gewählt. Die päpstliche Bestätigung erfolgte am 20. Oktober desselben Jahres, und am folgenden 21. März, dem Feste des hl. Benedikt, erhielt er die Abtweihe.

Was Abt Innozenz in den fast vierzig Jahren seiner Administration gewirkt hat, läßt sich in wenigen Worten gar nicht schildern. Kurz gefaßt, er war die Seele der Romanität, die von einer Mitgliederzahl von neunzehn (9) Priestern, 3 Klerikern und 7 Brüdern im Jahre 1876 bis auf achtundsechzig (66) Priester, 16 Kleriker, 4 Novizen und 11 Laienbrüder herangewachsen ist. Das kleine Kollegium der Benediktiner zu Atchison ist unter seiner Leitung zu einer herrlichen Anstalt emporgeblüht, die alljährlich von Hunderten von Studenten besucht wird, und aus deren Schülern bereits mehrere Bischöfe und Hunderte von Priestern hervorgegangen sind.

welcher folgen Jahr gewählt n Präsident; W Schatzmeister; Fr. Bohm und rektoren. Mit votoren wird gommen werden.

Am 1. Juli, wird die meinde mit der Kirche abge alle freundschaftlich.

Die ionst fräudliche Fro on ist heuer z kommenden S worden.

Angesehnete, Gesundheitshal eimer das M bilität verkaufen, der Keit ist in zu bezahlen, ge Michael S

Sum b o l d t menauer ist es, sigen Spital für arttümlichweise sondern Herr Al

Die Greaa Co. hat ihren Hiege hier wohlbekannt Borget von Ca vor Zelandia de selben nach ihr schaffen. Die Gherber Co. wird si

schließlich ihrem geschäft widmen. der Leiter, wird Agentur für ver

leihen vermittelte Anzeig.

Der Stadtr fener von \$2.00 \$3.00 auf \$5.00 e

Dr. Cor, de sich zum Militär bereits nach dem rreit, wo er mit Sanitätskorps di

Der ebemal Polizist P. B. die canadische U

kirgisch an der worden. Auch der Arthur Taylor w

verwundet, und als vermift geme

Guts' Möch hausarbeit. Loh nat. C. Bru

De a d o o wurde am Diens Henry Lauer, S Ric. Lauer von S

Isabell Weber, T Familie Aloisys hochw. P. Cajimir Leben verrent. Un

Am Donnert findet hier Prim namprojektion fo

folgender gemitt

Lenora La e Einwohner von h den Staaten ans

schicken zu denken über Lenora Lae Gay ist wieder

Washington zuri

hier niederkulien fried Boos hat sic

welcher folgende Beamte für ein Jahr gewählt wurden: H. Bruning Präsident; Wm. Jenkins Sekretär; Schatzmeister; Aug. Wassermann, Fr. Böhm und H. Washfost Direktoren. Mit dem Bau des Elevators wird in etwa 4 Wochen begonnen werden.

Am Dominionstag, Samstag 1. Juli, wird in Münster ein Gemeindefest mit Bankett zum Besten der Kirche abgehalten werden, wozu alle freundlich eingeladen sind. Die sonst am Tage selbst gebräuchliche Frontleidsnamens-Projektion ist heuer zu Münster auf den kommenden Sonntag verschoben worden.

Ausgezeichnete, gute Gelegenheit! Gesundheitshalber wird der Eigentümer das **Münster Hotel** sehr billig verkaufen. \$1500 Barzahlung, der Rest ist in monatlichen Raten zu bezahlen, geradefo wie Rente.

Michael Schmitt, Eigentümer, Humboldt. Nicht Herr Schenkenauer ist es, der leghin im hiesigen Spital farb, wie letzte Woche irrtümlicherweise berichtet wurde, sondern Herr Alex Simil.

Die Great Northern Lumber Co. hat ihren hiesigen Laden aufgegeben. Die Güter wurden an die hier wohlbekanntesten Herren A. J. Borger von Carmel und B. Koff von Zelanbia verkauft, welche dieselben nach ihren Geschäftsplänen schaffen. Die Great Northern Lumber Co. wird sich in Zukunft ausschließlich ihrem Baumaterialien-Geschäft widmen. Herr Heidgerken, der Leiter, wird auch wie bisher die Agentur für verschiedene Versicherungsgesellschaften führen und Anträge vermitteln. Man beachte seine Anzeige.

Der Stadtrat hat die Hundesteuer von \$2.00 auf \$3.00 und von \$3.00 auf \$5.00 erhöht.

Dr. Cox, der hiesige Arzt, der sich zum Militär gemeldet hat, ist bereits nach dem Militärlager abgereist, wo er mit Kapitänstrang im Sanitätskorps dienen wird.

Der ehemalige hiesige berittene Polizist Pascoe, der letztes Jahr in die canadische Armee eintrat, ist kürzlich an der Front verwundet worden. Auch der hiesige Einwohner Arthur Taylor wurde an der Front verwundet, und David R. Stodall als vermisst gemeldet.

Ontario Mädchen gesucht für Hausarbeit. Lohn \$18.00 per Monat. C. Bruefer, Humboldt.

Dead Moose Lake. Hier wurde am Dienstag dieser Woche Henry Bauer, Sohn der Familie W. Bauer von Münster, mit Elisabeth Weber, Tochter der hiesigen Familie Aloys Weber, durch den hochw. P. Casimir zum Bunde fürs Leben vereint. Unsere Glückwünsche!

Am Donnerstag dieser Woche findet hier Primiz und Frontleidsnameprojektion statt, mit darauffolgendem gemütlichen Gemeindefest.

Venora Lake. Die ehemaligen Einwohner von hier, welche nach den Staaten ausgewandert waren, scheinen zu denken, daß doch nichts über Venora Lake geht. Herr J. G. G. hat wieder aus dem Staate Washington zurückgekehrt, um sich hier niederzulassen. Auch Herr Gottfried Boos hat sich mit Sack und Pack wieder eingestellt und hat bereits von Herrn Doycher ein Viertel Land gekauft, um sich darauf niederzulassen. Wie man vernimmt, tut es auch Herrn John G. leid, daß er nach Minnesota ausgewandert ist.

Herr John S. Gerwing hat im Laufe des vergangenen Winters 100 Hufen Weizen nach Münster zu Markte geführt.

Vilger. Am kommenden Sonntag wird hier die Frontleidsnameprojektion abgehalten werden, wozu eine gemütliche Gemeindefestunterhaltung stattfinden wird.

Watson. In der ländlichen Municipalität Spalding wurde von dem Councilor Biering die bekannte Orangienresolution eingebracht, in der beauftragt wird, daß in allen Schulen Saskatchewan und Canadas nur in der englischen Sprache Unterricht erteilt werden solle. Alle Councilors stimmten für den Vorschlag, ausgenommen Councilor Strat.

Die Soldaten P. W. Simmons von Pleasantdale und Wm. Crowder von Bogend sind kürzlich an der Front verwundet worden.

L. H. Wood ist zum Leiter des hiesigen Cooperative Elevator ernannt worden.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am Dominion Tag wird Regina mit dem Besuche des Herzogs von Connaught, General-Gouverneur von Canada, beehrt werden.

Frau Emmeline Vanhurst, die bekannte englische Frauenrechtlerin, befaßt gegenwärtig auf einer Vortragstour die größeren Städte Saskatchewan und wird am 21. Juni auch Regina mit ihrer Gegenwart beglücken.

Der Besitzer des European Hotels in Regina, G. Leichinski, wurde wegen Uebertretung des Alkoholgeetzes zu einer Geldstrafe von \$100 und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein merkwürdiges Skelett wurde im Union Lake District aufgefunden. In der Hand hielt dasselbe noch einen geladenen Revolver kramphait umfaßt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Körper bereits mehrere Jahre dort gelegen hat.

Die 11. jährliche Konvention der Saskatchewan Vereinigten Municipalitäten wird vom 28. 30. Juni in Swift Current abgehalten.

Beim Bootfahren im Moose Jaw Fluß trafen sich Verne und Archie Mc Dermid zu Moose Jaw.

A. J. Sage, der im Verlaufe eines Streites einen Revolver auf Erno Rado richtete und ihn mit Erischen bedrohte, erhielt vom Schwurgericht in Swift Current \$50 Strafe, sowie die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens.

Alberta.

Ein Deutsch Russe namens John Post wurde in Edmonton landesverrätherischer Verrätherung schuldig befunden. Detektiv Eisenberger brachte beschworene Aussagen bei, wonach Post einem Russen, der sich dem Heere anschließen wollte, abgeraten habe, und ihm sagte, daß er mehr Geld machen könne, wenn er sich bei einem Farmer verdinge.

Wegen Entwendung eines Regiments in Strathmore wurde John Thedy zu 4 Monaten schwerer Arbeit in Fort Saskatchewan verurteilt. Der Mantel wurde auf \$9.00 bewertet. — „Die kleinen Diebe hängen man, die großen läßt man laufen!“

Vor einigen Monaten entsprang aus dem Gefängnis in Fort Saskatchewan ein gewisser D. Brien, den man lange nicht finden konnte. Schließlich stellte sich heraus, daß er sich dem 96. Bataillon in Saskatchewan als Soldat angeschlossen hatte.

Manitoba.

In Winnipeg geht das Gerücht, daß Hon. Robert Rogers als Nachfolger des jetzigen Gouverneurs von Manitoba am 1. August ernannt werden wird.

Da infolge des europäischen Krieges die Eisenbahn knapp sind, ist es unmöglich, die Bahnen, die im Westen im Bau begriffen sind, zu vollenden. Bestellungen für Kriegszwecke gehen in Canada und in den Ver. Staaten vor; die Bahnen mit ihrem Bedarf kommen erst in zweiter Linie.

Ein Verkauf von 16 Stück reitfähigen Vieh fand auf Veranlassung der Viehzüchtergesellschaft im Ausstellungsgelände zu Deloraine statt. Es wurden besonders gute Preise erzielt, der höchste von \$270 für ein einjähriges Stück Vieh, das von H. Russell, Coaritione, gezogen war.

Die Sicherheits-Ansien an den Straßenbahn-Haltestellen in Winnipeg sind jetzt mit Drahtseilen und Klammern festgemacht worden. Es ist daher wohl kaum mehr zu befürchten, daß sie sich, wie neulich, bei einem Sturm auf die Wanderbahn begeben.

Die Schulen Winnipeg wurden letzten Freitag für die Sommerferien geschlossen.

British Columbia.

Der Indianer Leo. A. Licate brachte kürzlich vom Canyon Creek Gebiet einen erlegten riesigen Grizzly Bären, den größten, den man seit langer Zeit gesehen, nach der Ebene herunter. Das Tier wogt 600 Pfund und war 8 Fuß 4 Zoll groß. Für die Bärenhaut wurde \$35 an Ort und Stelle ge-

zahlt. Zwei andere Indianer erlegten noch sechs Bären.

Ontario.

Schwere Gewitterstürme sind kürzlich über Süd Ontario hereingekommen. In Chatham nahen Gabelnde von der Größe von Kubikmetern, und in Fort Dover wurden in Gewächshäusern 2000 Fensterrahmen zerbrochen.

Kingsville ist von der Dominion Regierung als der Platz ausersehen worden wo eine neue Weichschichtanfertiger errichtet werden soll. Die Arbeiten für den Neubau der benötigten Gebäude werden in den nächsten Tagen öfentlich vergeben werden.

Canada wurde bei der in Paris Mitte Juni abgehaltenen ökonomischen Konferenz durch Sir George Foster, Minister für Handel und Gewerbe, vertreten.

Ontario stand im Mai unter dem Zeichen der Malaria-Epidemie. Es wurden 2980 Fälle berichtet, unter ihnen 14 mit tödlichem Verlauf. Im Mai des letzten Jahres wurden nur 659 Erkrankungen und neun Todesfälle angemeldet.

Die Bäder in Stratford haben beschließen, den Laib Brod fortan für 7 Cents zu verkaufen. In anderen Städten ist dieser Preis schon seit einiger Zeit gefordert worden.

John Waples, einer der Indianer die des Mordes von Frau und Argülein Subner zu Clumpia Mine, Shoal Lake, verdächtigt sind, ist inzwischen festgenommen und nach hier ins Gefängnis abgeführt worden.

Nachrichten vom Kriegsministerium besagen, daß Canada in diesem Sommer einer großen Anzahl von Militärpferden bedürfen wird. Der Verkauf wird von der „British Remount Commission“, mit dem Hauptquartier in Montreal, ausgeführt werden. Seit Ausbruch des Krieges sind von den alliierten Regierungen etwa 60,000 Pferde in Canada und über 600,000 in den Ver. Staaten gekauft worden. Dieser 20,000 werden vermutlich dieses Jahr in Canada gekauft werden.

Quebec.

Die Polizei hier kürzlich in Montreal eine Falschmünzwerkstätte aus, wobei sie zwei der Fabrikanten verhaftete. Neben \$350 wert falschen Geldes, alles 25 Cents Stücke und \$800 wert Metall wurde die ganze Anlage, die auf \$5,000 bewertet wird, von der Polizei konfisziert.

Ver. Staaten.

St. Louis, Mo. Die demokratische Nationalkonvention, welche am letzten Mittwoch hier zusammentrat, stellte am Donnerstag Abend einstimmig den jetzigen Präsidenten Woodrow Wilson wiederum als Präsidentenwahlkandidaten auf. — Thomas Hiley Marshall wurde als Vize-Präsidentenwahlkandidat nominiert.

Washington. Nach der letzten Angabe des Bureaus für ausländischen und einheimischen Handel hat sich der Export aus den V. Staaten im April auf \$391,000,000, der Import auf \$217,000,000 beziffert, gegen 294,000,000 resp. \$190,000,000 im April 1915. Im Export figurieren tabrizierte, für den Konsum bestimmte Artikel im April mit \$197,000,000. Der Wert importierter Rohmaterialien ging im Vergleich zum April 1915 um \$65,000,000 zurück. Der Wert importierter Rohmaterialien und von exportiertem Fleisch im April war \$36,000,000 gegen \$59,000,000 im Vorjahre.

Sekretar Baker kündete an, daß weitere 1000 Mann Küstenartillerie Soldaten sowie eine Abteilung Genietruppen nach der mexikanischen Grenze beordert wurden. Im Ganzen erhält General Funktion eine Verstärkung von 1400 Mann.

Nach einem Bericht, welcher dem Marine-department zugeht, ist der Torpedobootzerstörer „Terry“, ein Fahrzeug von 750 Tonnen, beim Einlaufen in den Hafen von Puerto Plata in San Domingo auf den Grund geraten und liegt im inneren Hafen fest.

Eine Maschine, welche täglich 10,000 bis 15,000 Seglinge von Waldbäumen pflanzt, wird jetzt in der Baumschule des Leichwirth Bart Forites in Wyoming County, N. Y., nach Angabe der Forstbehörde verwendet.

Berichter Hughes überlieferte Präsident Wilson seine Resignation. — Das Tauchboot „Y 4“, wie dem Marine-department von dem Kommandanten des Unterbootes gemeldet wurde, bei Block Island in der Nähe von Newport News, N. J., auf Grund gelauten.

Die britische Post hat unter Bezugnahme auf Bestimmungen, daß Geldsendungen an amerikanische Bürger in Deutschland und Deutschland ihr Ziel nicht erreichen, erklärt, daß die britischen Behörden strikte Anweisung gegeben haben, Gelder von Amerika die erwiesenermaßen zum Unterhalt amerikanischer Bürger in Deutschland oder Deutschland dienen, nicht aufgehalten werden sollten.

Es ist gute Aussicht vorhanden, daß die Ausfuhr der V. Staaten während des laufenden Fiskaljahres bis zum 30. Juni dem Betrage von zwei Milliarden Dollars nahe kommt. Wie das Handels-department bekannt macht, belief sich die amerikanische Ausfuhr während der mit dem 30. April endenden sechs Monate auf \$3,401,000,000 oder um \$1,175,000,000 mehr als während des entsprechenden Teils des Vorjahres. Bis zum Schluss des Fiskaljahres dürfte die Handelsbilanz sich mit annähernd \$2,000,000,000 zu Gunsten der V. Staaten stellen.

Baltimore, Md. In der Vorstadt Canton brannte am Hohen ein großer Getreidespeicher nieder, wobei vier Angestellte in den Flammen umkamen, während über vierzig verletzt wurden, manche davon lebensgefährlich. Zwei Dampfer wurden ebenfalls erheblich beschädigt. Insgesamt wurden über eine Million Büfels Weizen, Hafer, Gerste, Roggen und Buchweizen von den Flammen verzehrt. Der angerichtete Schaden wird auf über zwei Millionen Dollars geschätzt.

New York. Der Monat Mai war für Ellis Island ein sehr ergiebiger Monat, infolge der starken Detinierung und der außergewöhnlich zahlreichen Deportationen. Auf der Insel wurden im Mai 14,974 Einwanderer gelandet.

Der Johnort Arthur Waite, welcher um seine reichen Schwiegereltern beerben zu können, dieselben vergiftet hatte, wurde des Mordes im 1. Grade schuldig befunden. Die Bemühungen der Verteidigung, den Mörder als geistig nicht zurechnungsfähig hinzustellen, fanden keinen Anklang. Das Todesurteil wurde am 1. Juni gefällt.

Unversichert Amerikanismus“ in die persönliche Notizform auf welcher Charles G. Hughes den Wahlkampf unnimmt. In einer kürzigen Bekanntmachung legte der Präsidentenwahlkandidat seine Ansichten klar. Er sagte unter Anderem, daß obwohl er seine Stellung in seinem Telegramm an die Nationalkonvention in Chicago bereits klargelegt habe, er noch sagen möchte, daß derjenige, welcher ihn unterstützt, einen durch und durch Amerikaner und durch und durch amerikanische Politik unterstützen, sonst nichts.

Philadelphia, Pa. Der Anlauf von 15 Meere Land auf Pettes Island, im Delaware River, durch die Grampische Schiffsbau-Gesellschaft, zur Erweiterung ihrer gegenwärtigen Anlage und die Errichtung einer großen Drechselmühle durch die Crew Land Co. hat sich beendigt.

Pottsville, Pa. In dem nahegelegenen Le. Dunotte legte G. Maluching in einem Anfall von Wahnsinn sein Heim durch Zündholz in Trümmer, verbrannte sich und schoß auf zwei von den Nachbarn herbeigerufenen Polizisten. Eine längere Schießerei entspann sich, bei der der Wahnsinnige schließlich durch acht Kugeln getötet wurde.

Willesbarre, Pa. Ein Anlauf von 30,000 Kohlenabern steht wegen eines Streites in Aussicht, welcher zwischen der Willesbarre Coal Co. wegen der Auslegung des New Yorker Abkommens über die Einführung des achtstündigen Arbeitstages besteht.

Cleveland, E. Kanbon City, ein Heim für 200 verkrüppelte Kinder in South Euclid, wurde durch Feuer schwer beschädigt. Mit vieler Mühe war es gelungen, alle die unglücklichen Kinder in Sicherheit zu bringen.

Chicago. Frau Jennie Eufank, 35, deren Gatte, 40 Jahre alt, wurde vier Kinder des Ehepaares im Alter von zwei bis acht Jahren, wurden in ihrem Heim als Leichen aufgefunden. Der Schädel der Mutter war mittelt eines Balknüssels eingeschlagen, und man glaubt, daß der Mann zuerst die Frau erschlug, sodann das Gas andrehte und sich sowie die vier Kinder erschoß.

Deutschlands Super Tauchboot, das größte U-Boot welches je vom Stapel gelassen, hat, wie aus sicherer Quelle verlautet, Bremerhaven verlassen und dürfte am 21. Juni im New Yorker Hafen entreffen und zwar mit deutscher Post und einem Cargo Trogen, die am notwendigen hier gebraucht werden. Das Boot ist nur mit kleinem Abwehrkanonen armiert und gilt als Kaufobjekt.

Peoria, Ill. Mehr denn 200 Streiker der Holt Manufacturing Co. kehrten zur Arbeit zurück, nachdem ihnen ein Lohnaufschlag von 10% gewährt wurde.

St. Louis, Mo. Hier wurde der erneute Geldschrank des Postamts mittels Dynamit gesprengt und \$200 gestohlen.

St. Louis, Mo. Bei einem Feuer welches in einem 1400 Fuß unter der Erde gelegenen Stollen der alten Bleche-Grubengänge der bei Virginia City gelegenen Yellow Jacket Grube zu Gold Hill infolge verunreinigter Explosions einer Sprengladung ausbrach, haben vier Bergleute den Flammenodgerunden und es gelang großer Materialschaden.

St. Louis, Mo. Hier eingetretene Zeitungen im Innern Mexikos lassen erkennen, daß der Haß gegen die Amerikaner und gegen alles, was amerikanisch ist, in stetigen Wachsen begriffen ist. Die letzte Woche Mexicos wurde als ein Schlag ins Gesicht Carl Sams bezeichnet, und es wird zur Bildung von Freiwilligen-Korps aufgerufen, falls es zu einem Krieg kommen sollte. Ein hier aus dem Innern Mexikos angelangter prominenter Mexikaner, der mit den dortigen politischen Verhältnissen gut vertraut ist, behauptet, daß Beamte der Carranza Regierung hinter die Kulissen plötzlich anti-amerikanische Ausbrüche fanden.

Manila, Philippinen. Gouverneur Eritz von der Provinz Iloilo unter der Auflage, einen Mann

überall auf das Schloß in der Provinz angestellt zu haben, verhaftet worden. Einer der Wächter wurde von den Häubern ermordet, doch wurden Letztere überrückt und festgenommen, ehe ihre Beute in Sicherheit bringen konnten.

Frank L. Crone, Direktor des Erziehungsweises auf den Philippinen, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Resignation eingereicht, welche am 15. Juni in Kraft treten soll.

Ernte-Aussichten in den Ver. Staaten.

Nach dem am 10. Juni in Washington ausgegebenen Bulletin des Weather Departments deutete der Stand des Sommer- und Winterweizens am 1. Juni 1916 zulammen auf eine Ernte von 715,000,000 Bu. gegen 660,000,000 Bu. am 1. Juni 1915 und 900,000,000 am 1. Juni 1914.

Die Sommerweizen-Aussichten stellen sich folgendermaßen:

	1. Juni 1916	1. Juni 1915
Staub	88.2	91.9
Reifeblende	17,831,000	19,248,000
Erntertrag Bu.	24,000,000	27,000,000
Yield per Acre	13.8	14.1

Die Winterweizen-Aussichten stellen sich folgendermaßen:

	1. Juni 1916	1. Juni 1915
Staub	72.2	85.8
Reifeblende	37,296,000	40,169,000
Erntertrag Bu.	460,000,000	676,000,000
Yield per Acre	14.2	16.9

Winter-voranschätzlicher Erntertrag am 1. Juni 1916 1,255,000,000 Bu. gegen 1915 1,288,000,000 Bu. 1914 1,216,000,000 Bu.

Getreide-Produktion 7,757,000 Acres gegen 7,369,000 im Vorjahr. Voranschätzlicher Erntertrag per Acre 24.4 Bu., gegen 32.0 im Vorjahr.

Corn - Staub 86.9% einer Normalernte, gegen 92.0 im Vorjahr und 90.2 der Durchschnittsernte der letzten zehn Jahre. Voranschätzlicher Erntertrag 16 Bu. per Acre, gegen 17.2 im Vorjahr und 16.3 im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Haar - Staub 90.3% einer Normalernte, gegen 87.8 im Vorjahr und 87.6 im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Zugelaufen seit 4 Wochen eines Bullfah. Abzuheuen gegen Bezahlung dieser Anzeige bei Fred Weidner, Münster.

Hagel - Versicherung.

Der Unterzeichnete ist der Vertreter der „Hartford“ Versicherungs-Compagnie, einer der ältesten und zuverlässigsten Versicherungs-Compagnien die gegen Hagel versichern. Irgeendwelcher Verlust durch Hagel an der Ernte, die bei der Hartford Co. versichert war, wird prompt in bar ausbezahlt. Diese Compagnie ist absolut reich und bezahlt voll und ganz jeden rechtmäßigen Verlust. Kommt deshalb jetzt, wo die Zeit der Gefahr nahe bevorsteht.

Feuer - Versicherung.

Ich vertrete auch die folgenden Compagnien in Feuer-Versicherung: „Hartford“, „Commercial Union“, „Union“, „North British & Mercantile“, „Guaranty“ und „Liverpool & London“. Dies sind alles alte, reelle Compagnien, und werden ihre Beiträge prompt abbezahlen und bezahlen. Versichern Sie nicht in irgendeiner Compagnie die Sie nicht kennen, weder gegen Hagel oder Feuer, da es in manche unrelle Compagnien gibt. Es wäre dann gerade so, als wenn Sie gar nicht versicherten, da, wenn Sie einen Verlust haben sollten, Sie doch nicht mitbekommen würden, Ihr Geld zu erhalten. Versichern Sie bei einer Compagnie, von der Sie wissen daß Sie mit, und welche empfohlen wird von einem zuverlässigen Agenten. Ich garantiere persönlich für die Zuverlässigkeit der obigen Compagnien.

F. Heidgerken - Humboldt, Sask.

G. Hoffmanns Laden, Münster.

Superior und Prairie Rose Weizenmehl, Roggenmehl, Cornmehl, Hafermehl usw. zu den allerbilligsten Preisen. Gute Auswahl in frischen Groceries und Früchten aller Art. Gute für Kinder, Kranken und Arbeiter. Schuhe, Overalls, Arbeitskleider, Sonntagshemden, feine Hosen, Gürtel, Hosenträger usw. zu reduzierten Preisen. Machen Sie Ihre einen Besuch bei dem Manne, der Sie gut bedient und Ihnen Zurechtstellung garantiert. **E. Hoffman** (Hofe der Post-Office, Münster, Sask.)

